

Blickpunkt

Aus Geist und Stein und Schrott wird Kunst

Im Park der Kunstmühle Schwaan haben fünf Bildhauer zwei Wochen lang gemeißelt, gebohrt und geschweißt – heute stellen sie ihre Werke vor

Von Holger Kankel

SCHWAAN Der Reporter, von der Natur mit zwei linken Händen gestraft, kommt an diesem Tag im Park der Schwaaner Kunstmühle aus dem Staunen nicht heraus. Er muss lernen, um nur ein Beispiel zu nennen, dass Bildhauerei dem Schachspielen verwandt ist. Jeder Schlag des Künstlers mit Knüppel und Eisen hat Folgen. So oder so. Der Block aus Sandstein ist kein willensloser Geselle. „Der Stein verrät dir, wo es hingehet.“ Sagt die Bildhauerin Ines Diederich aus Woldegk. Das Wort Demut schwebt an diesem heißen Sommertag über dem idyllischen Park hinter der Schwaaner Kunstmühle, wo zwischen Warnow und Beke in den vergangenen zwei Wochen fünf Bildhauer gemeinsam jeder für sich ein Kunstwerk schufen.

Ines Diederich meißelt unter einem Sonnenschirm Noten in den Stein. Die vielleicht berühmtesten überhaupt. Ihr Relief trägt den Titel „Ode an die Freude“. Auf der Rückseite werden sich Getreidehalme im steinernen Wind wiegen.

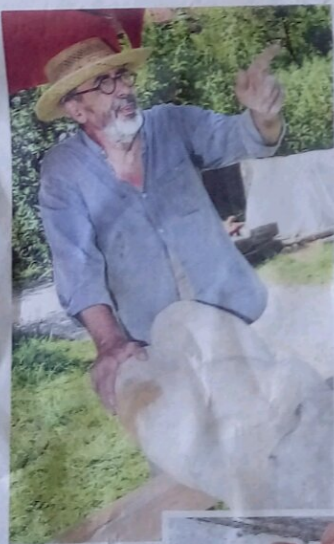
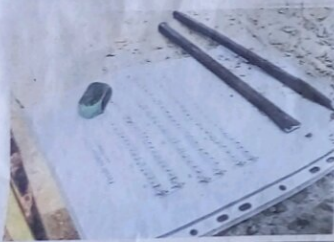
Andreas Hedrich hat seinen Sandsteinblock aus einem Steinbruch bei Pirna im Elbsandsteingebirge schon von der Hälfte seiner ursprünglichen Masse befreit. Schubkarre um Schubkarre. Ihn dann aufgestellt und immer wieder umkreist, als wolle er den uralten Sedimenten und Quarzen ihr Geheimnis ablauschen. Und hat erst dann zu Flex, Meißel und Sandpapier gegriffen.

Ein Gesicht mit weiblichen Zügen hat der Güstrower dem Stein schon abgerungen. In der steinernen Hand ruht etwas noch Diffuses. Vielleicht ein Vogel? Dem Bildhauer, der an der Schweriner Designschule figurliches Zeichnen lehrt, schwebte während des Arbeitens eine Papagena-Figur vor. Kinder, die wie viele Museumsbesucher oder Schwaaner den Künstlern in den vergangenen Tagen beim Arbeiten zusehen konnten, wollten in dem Vögelchen ein Handy erkennen. Was Andreas Hedrich nicht stört. Auch darum schleift er die Spuren von Meißel und Schlagstein im Stein nicht glatt. Was kann einem Künstler Besseres pas-



Ines Diederich meißelt Beethovens „Ode an die Freude“ in den Sandstein. Das Notenblatt hilft ihr dabei.

FOTOS: HANS-DIETER HENTSCHEL



Der Güstrower Bildhauer Andreas Hedrich

Die „Zeitsäge“ von Thomas Reich kündigt von Vergänglichkeit und Wiedergeburt.



Mit diesen Figuren als tönernerne Skizzen kam Arndt Weigend zum Bildhauer-Pleinair.

sieren als die Vieldeutbarkeit eines Werkes, fragt der Künstler in seiner Latzhose und setzt sich die Maske auf, die ihn beim Fräsen vor dem giftigen Feinstaub des Sandsteins schützt.

Der Güstrower ist anders als seine Kollegen ohne Skizzen, Modelle und Ideen nach Schwaan gekommen. Zwölf Künstler hatten sich für dieses zweiwöchige Bildhauer-Pleinair beworben. Fünf von ihnen wurden dann vom Verein der Freunde der Kunstmühle und der Stadt Schwaan ausgewählt. Pleinair, ein französisches Wort, beschreibt ursprünglich das Malen unter freiem Himmel. Dieses Feld haben längst auch die Bildhauer erobert. Für das Schwaaner Pleinair heißt das: gemeinsam arbeiten unter brütend heißer Sonne, gemeinsam über die entstehenden Werke sprechen, gemeinsam wohnen, frühstücken und am Abend kochen. Zu Hause im Atelier kann es manchmal auch sehr einsam sein.

Mit kleinen gebrannten Tonmodellen kam Arndt Weigend aus Rukieten nach Schwaan. Nahezu archaische Frauenfiguren. Sein Stein verrät schon die weiblichen Formen. „Das Gesicht muss noch etwas lebendiger werden, diese Pobacke etwas runder, Busen und Schenkel etwas klei-

In wenigen Stunden wird Udo Richter 800 Grad heißes Aluminium in seine Gitterskulptur gießen.



ner“, sagt der Mann mit dem Strohhut auf dem Kopf nahezu nüchtern. Seine Plastik will er schlicht „Torso“ nennen. Gemeinsam überlegen wir nach einem originelleren Namen. Vielleicht den einer schönen Frau, die im Kunstpark mit seinen bisher 14 Plastiken wandelt? Oder Arachne? Seit Tagen spaziert eine Spinne dem Künstler vor Füßel und Eisen herum.

Das würde ihr auf Udo Richters Skulptur nicht gut bekommen. Denn in wenigen Stunden wird der Pegelower Aluminiumfreak, wie er sich selbst nennt, seine fast zwei Meter große Konstruktion aus alten DDR-Hühnerstallgittern mit 800 Grad heißem Aluminium übergießen. Soll doch die Künstlerin Zufall in ihrem diffusen Wahn entscheiden, was dann entsteht. Erstarrte Alutropfen, bizarre Alustalaktiten, Aluphantasmen nicht von dieser Welt?

Nur Thomas Reich hat seine „Zeitsäge“ schon vor der Zeit fertig. Die Skulptur aus Blech, alten Turmuhrklöppeln und Zahnrädern kündigt gleich neben der Kunstmühle von Vergänglichkeit und Wiedergeburt. Aus Geist und Stein und Schrott wird Kunst. Nach einem Jahr können die Künstler ihre Arbeiten aus dem Kunstpark Schwaan abholen. Die Arbeiten des ersten Pleinairs 2014 stehen noch immer dort.

SERVICE
Öffnungszeiten

Die Bildhauer präsentieren ihre Arbeiten heute, 27. Juli, ab 17 Uhr im Rahmen einer Midissage zur 29. Landesweiten Kunstschau des Künstlerbundes MV. Bei einem Picknick im Park stehen die Künstler für Gespräche gern zur Verfügung. Die Musiker Frieder Rohn (Violoncello) und Manu Kolditz (Percussion) improvisieren zu den Kunstwerken bei einer musikalischen „Skulp-Tour“ durch den Park. Kunstmuseum Schwaan, Mühlenstraße 12, 18258 Schwaan

